

Laibacher Zeitung.

Nr. 29.

Dinstag am 6. Februar

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Ober-Candengerichtsrath in Pesth, Dr. Gustav Conrad, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen Religionslehrer am Gymnasium zu Zicin, Dr. Theologie Leopold Kotrbelec, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Aus Odessa reichen die Nachrichten bis zum 23. Jänner:

Der Glaube an die Sicherung des Friedens trieb den Weizen in die Höhe. Indessen nehmen die Truppenmärsche aus dem Innern nach Odessa und von da nach der Krim nicht ab. Die 6. Division des G. L. Bellegarde steht bei Tiraspol und rückt nach Cherson, da man eine Landung der Verbündeten auf der Insel Tendra um so mehr voraussetzt, als ein nachdrückliches Vorgehen gegen Perekop so lange unmöglich erscheint, so lange es nicht den Allirten gelingt, von dieser Seite festen Fuß zu fassen. Die letzten Nachrichten aus Sebastopol reichen bis zum 19. Abends. Die Lage der Belagerten war unverändert. Der Spitalbrand war bösartig aufgetreten und richtete große Verheerungen unter dem ärztlichen Personale an. General Osten-Sacken war noch immer in Sebastopol und leitete die Verteidigungsarbeiten, welche fortbetrieben wurden. Ein kurzer Regenguß hatte vorübergehend die Besorgnisse einer erneuerten Sündfluth erregt, doch war bald wieder Frost eingetreten. Fürst Mentischkoff leidet an einer vor Varna im J. 1828 erhaltenen Wunde nicht ohne Besorgniß erregende Anzeichen. Bei Eupatoria dieselbe Unthätigkeit der kriegsführenden Theile. Der Chef des Stabes, G. L. Seminkine, war im Lager bei Sak angekommen und visitirte die Zernierungslinie der Russen.

G. L. Berg ist mit Depeschen aus St. Petersburg zu Kischeneff angekommen, deren Inhalt geheim gehalten wird. Das nach Chiwa (spräter wie es scheint Persien) bestimmte Korps war zur Armee des G. L. Bebutoff gestoßen und hatte im erivan'schen Gouvernement Winterquartiere bezogen. (Mitt. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 2. Februar. Die „Oesterr. Korrespondenz“ schreibt:

„Von einem Theile der deutschen Presse wird der zur Oeffentlichkeit gelangten geheimen Depesche des k. k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Jänner eine Deutung gegeben, welche wir mit aller Entschiedenheit zurückweisen müssen. Nachdem Oesterreich den deutschen Bund wieder ins Leben gerufen, das Band der Einigung aller Bundesstaaten mit größter Anstrengung erneut und fortwährend sich bemüht hat, die unglücklichen Vorfälle der Jahre 1848, 1849 und 1850, welche vorzugs-

weise gegen die uralte und ehrwürdige Einigung Deutschlands und Oesterreichs gerichtet waren, zu vergessen und in Vergessenheit kommen zu lassen, da gegen der deutschen Bundesversammlung Veranlassung zu geben, ihre hohe und bedeutungsvolle Aufgabe im Interesse Deutschlands zu erfüllen. — nachdem offenkundig die Sorgfalt des k. k. Kabinetes für die Erhaltung und für die Würde des Bundes sich also erprobt, wird kein Einsichtsvoller sich dem Glauben hingeben, Oesterreich wolle nunmehr die Bundesversammlung selbst antasten. Die vorerwähnte Depesche vom 14. d. Mts. gründet ihr eventuelles Ansinnen vielmehr selbst auf Bestimmungen der Grundgesetze des Bundes, welche den Fall voraussehen, daß eine Minorität von Bundesstaaten ein Weiteres für die Sicherung des Bundes und seiner Mitglieder gegen Gefahr von Außen vorsehen und verabreden wolle, als ein Majoritätsbeschluß vorschreibt, was ausdrücklich für zulässig erklärt wird. (Art. 42 der Wiener Schlussakte von 1820.)

Es wäre eine Logik eigener Art, wollte Der, welcher für eine gemeinsame Sache mehr thut, als wozu er streng rechtlich verpflichtet ist, für einen offenen oder geheimen Gegner dieser Sache ausgegeben werden: eine Logik, welche im Uebrigen Diejenigen nicht überraschen kann, die seit Monaten Oesterreichs Intentionen deshalb systematisch verdächtigt sehen, weil es, auch für das gesammte Deutschland, außerordentliche Opfer gebracht und mächtige Heere aufgestellt hat.

Die deutschen Bundesregierungen, welche Oesterreichs konsequente Bemühungen für Erhaltung der Würde und der Sicherheit Deutschlands auch unter der jetzigen bedrohlichen Lage der Dinge in Europa zu würdigen wissen, weisen (wie wir überzeugt sind) solche Verdächtigungen entschieden zurück. Sie sehen in den Bemühungen des k. k. Kabinetes am Bunde und bei den Bundesgenossen nur einen neuen Beweis der Fürsorge des ersten unter den Bundesstaaten für die Zukunft und für die Interessen des gesammten Deutschlands. Wir hoffen, daß ihr entsprochen werden wird zur Beschämung derer, welche jede europäische Krisis benützen möchten, den Bund als macht- und thatlos darzustellen.

Aus Wien, 1. Februar, meldet man: In der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ist ein Schematismus über die k. k. österr. Konsularämter erschienen. Nach selbem bestehen 322 Konsularämter und Agenten, u. zw. in der Türkei 95, in Algerien 6, Griechenland 10, jonische Inseln 5, Sardinien 13, Frankreich 19, Spanien 24, Portugal 8, England 22, Belgien 1, Holland 3, Deutschland 12, Dänemark 2, Schweden und Norwegen 6, Rußland 12, Amerika 17, Ostindien 6, China 1.

— Aus Wien, 31. Jänner, berichtet man: Das von Sr. Maj. dem Kaiser sanktionirte, mit 1. Juli in Wirksamkeit tretende Militärstrafgesetz ist heute im Druck erschienen. Es besteht aus 5 Theilen und 799 Paragraphen. Der liberale Geist der österr. Strafgesetzgebung leuchtet aus jedem einzelnen Paragraphen des umfangreichen Werkes hervor. In vielfacher Beziehung schließt sich das Militärstrafgesetz dort, wo es sich nicht um reine Militärverbrechen handelt, den Bestimmungen der Zivilstrafgesetze an. Die Anordnungen in Betreff der körperlichen Züchtigung enthält der §. 30. Er lautet wörtlich:

Körperliche Züchtigung kann als Strafe gegen

die obligate Mannschaft mit Einschluß der Unteroffiziere, gegen obligate Militärparteien von gleichem Range, mit Ausschluß der Kadeten, in der Militär-grenze gegen die in einer Hauskommunion lebenden Grenzer, gegen Handwerksgefelln, Lehrlingen und Personen, welche vom Taglohne leben, so wie gegen Weiber und Kinder aller Vordenannten verhängt und als selbstständige Strafe statt des in diesem Gesetze angedrohten, nicht fünf Jahre übersteigenden Kerkers in Anwendung gebracht werden.

Sie wird mit dem Stocke, an Jünglingen unter 18 Jahren aber, wenn sie nicht zum freitbaren Stande gehören, und an Frauenspersonen mit einer aus Reifig gebundenen Ruthe vollzogen.

Ein besonderes Gesetz bestimmt die Fälle, in welchen die eine oder andere dieser Strafen, und in welchem Ausmaße zuerkannt werden könne.

Gegen Zivilpersonen, wenn solche unter die außerordentliche Militärstrafgerichtsbarkeit gelangen, findet die Strafe der körperlichen Züchtigung nur nach Maßgabe des Zivilstrafgesetzes Statt.

Klagenfurt. Der am 25. Jänner um 11 Uhr Vormittag unter Begleitung des Kondukteurs Kofler von Udine abgefertigte Malleswagen erreichte um 6 Uhr Abends unter Hunderten kleinerer Lavinen, die von den die Straße zwischen Vinzone und Rescitta befränzenden steilen Felsen herabstürzten, mühsam die Nähe von Ponte di Moggio, als ein donnerndes Getöse das Herannahen einer größeren Gefahr, den Sturz einer gewaltigen Lavine ankündigte. Zum Glück bot eine abgestürzte Felsenwand, an welcher der Wagen stille halten konnte, und an welcher sich die Schneemassen brachen, Schutz vor der ganzen Wucht der letzteren; aber weit herum thürmten sich diese Massen um den Wagen, der, an diese Stelle festgebannt, die Rettung von Außen erwarten mußte. Glücklicher Weise war kein Reisender vorhanden, aber der Kondukteur und der Postillon mit den Pferden mußten die ganze Nacht und den ganzen Tag bis 3 Uhr Nachmittags in dieser gefährlichen Lage ausharren. Da erst gelang es dem wackeren Gensd'armeposten von Moggio, mit der erforderlichen Hilfe durch die Schneemassen durchzudringen und zuerst einen Ausgang für die Menschen und die Pferde zu bereiten, bis endlich auch der Wagen selbst in eine sichere Unterkunft zu Ponte di Moggio gebracht werden konnte.

Bei Entfernung der Schneemassen fand sich leider die Leiche eines Arbeiters, der am vorhergehenden Tage mit dem Schneeschaukeln an der Straße beschäftigt war; in dem erstarrten Körper eines anderen Schneeschauklers, der aus dem Schnee herausgezogen wurde, fanden sich jedoch noch Spuren des Lebens vor, die einen glücklichen Erfolg der angewendeten ärztlichen Hilfe versprachen. (Klagenf. Ztg.)

Triest, 3. Februar. Die Einnahmen der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd stellen sich im Monate November v. J. mit fl. 425.750 heraus, gegen fl. 363.125 im gleichen Monate 1853, wodurch sich ein Mehr von fl. 62.625 ergibt. Diese Zunahme, vereint mit jener der ersten zehn Monate v. J., im Betrage von fl. 1.299.491, bildet im Ganzen ein Mehr von fl. 1.362.116 für die ersten 11 Monate 1854, nämlich fl. 4.287.803 gegen Gulden 2.925.687.

Mailand, 28. Jänner. Der Alt-Landammann Hr. Georg Josef Sibold, Nationalrath in Zürich, und der Telegraphen-Inspektor Herr Sebastian v.

Verordnungen, aus dem Kanton Tessin, sind hier angekommen, um in der Eigenschaft von Delegaten des Bundesrathes in Bern mit Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter der Lombardie, als dem hierzu vom kaiserlichen Kabinet in Wien ernannten Kommissär, über die bekannten Differenzen des Kantons Tessin mit der kaiserlichen Regierung zu konferiren.

Deutschland.

Aus Königsberg, 26. Jänner, meldet die „A. S. Z.“:

„Einzelnen in den Grenzdistrikten unserer Provinz sich aufhaltenden polnischen Flüchtlingen ist von den Behörden gegen Einzahlung einer Kaution ein längerer Aufenthalt in Preußen auf Widerruf gestattet worden.“

In Beziehung auf das Gerücht, daß der k. bairische Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten sich nach Berlin verfügen werde oder dort bereits angekommen sei, wird der „Allg. Ztg.“ aus München, 27. Jänner, geschrieben, daß der Herr Minister noch in München verweile und daß an die angebliche Reise nach Berlin und Wien gar nicht gedacht worden sei. Wohl aber habe die k. bairische Regierung, wie früher in ähnlichen Fällen, vermittelnde Bestrebungen verfolgt, um eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen über die Mobilisirungsfrage zu erzielen. Diese Bestrebungen laufen — so wird weiter versichert — darauf hinaus: daß Oesterreich seinen Antrag auf sofortige Mobilisirung der Bundeskontingente für's erste noch auf sich beruhen lasse, der Bund aber, und Preußen mit ihm, dafür einen Beschluß auf Bereitschaft zur Mobilisirung fasse, so zwar, daß sämtliche deutsche Staaten sich sofort in die geeignete Verfassung zu setzen hätten, um die Mobilisirung, wenn sie später beschlossen würde, in jedem beliebigen Augenblick ausführen zu können. In diesem Sinne dürften die Vorschläge Baterns lauten, und es sei, dem Vernehmen zu Folge, die Zustimmung der preuß. Regierung zu dieser Proposition bereits erfolgt.

Italien.

Turin, 27. Jänner. Gestern wurden der zweiten Kammer 3 Aktenstücke, 1) der Allianzvertrag zwischen Sardinien und den Westmächten; 2) eine Militärkonvention mit denselben Mächten; 3) eine Supplementarkonvention, bezüglich eines Anlehens mitgetheilt. Graf Cavour leitete die Mittheilungen mit einer Ansprache ein.

Graf Cavour verlas hierauf die in Turin am 26. Jänner ratifizierte Konvention, die den Beitritt zum anglo-französischen Vertrage vom 10. April 1854 enthält. Die auf Sardinien bezüglichen Eingangs- und Schlußstellen lauten, wie folgt:

„Nachdem Sr. Maj. der König von Sardinien etc. von Ihren Majestäten dem Kaiser der Franzosen und der Königin von Großbritannien freundschaftlich zum Beitritt zur Konvention eingeladen worden ist, die in London am 10. April 1854 zwischen den besagten Majestäten abgeschlossen und unterzeichnet wurde, deren Inhalt lautet (folgt der Worttext der Konvention), da Sr. M. der König von Sardinien J. M. dem Kaiser der Franzosen und der Königin von Großbritannien alle in seiner Macht stehende Beweise der Freundschaft und des Vertrauens geben will, so hat er den Unterzeichneten ermächtigt, in seinem Namen diesen Beitritt zu beurkunden. In Folge dessen erklärt der unterzeichnete Minister des Auswärtigen:

daß Sr. Maj. der König von Sardinien durch diesen Akt der besagten Konvention in jener ihrer Klauseln beitrifft, deren Zweck noch nicht erfüllt ist, und sich namentlich dazu verpflichtet wenn es nothwendig sein wird, sich in's Einvernehmen mit Ihren Majestäten dem Kaiser der Franzosen und der Königin von Großbritannien zu setzen, um in Gemäßheit des zweiten Artikels zum Abschluß von Detailarrangements zu schreiten, durch welche die Verwendung seiner Land- und Seestreitkräfte geregelt, und die Verhältnisse und die Art ihres Zusammenwirkens mit denen Frankreichs und Großbritanniens festgesetzt werden sollen.

Gleich nach Uebergabe des Aktes der Annahme wird dieser Beitrittsakt ratifizirt werden; der Austausch der Ratifikationen wird in Turin stattfinden.

Turin, 26. Jänner 1855.

C. Cavour. Guthe. James Hudson.

In Folge dieser Konvention legte Graf Cavour der Kammer folgenden Gesetzentwurf vor:

„Die Regierung des Königs wird ermächtigt, die unter heutigem Datum stipulirte Militär-Konvention mit Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, und die ebenfalls unter heutigem Datum mit Ihrer britischen Majestät unterzeichnete Supplementar-Kartell-Konvention vollständig und gänzlich zur Ausführung zu bringen.“

Sodann verlas Graf Cavour die anglo-französisch-piemontesische Militärkonvention, welche folgende Artikel umfaßt:

1) Sr. M. der König von Sardinien stellt für die Bedürfnisse des Krieges ein Armeekorps von 15.000 Mann, organisiert in 5 Brigaden, welche 2 Divisionen und eine Reservebrigade unter dem Befehle eines sardinischen Generals bilden. 2) Gleich nach Austausch der Ratifikationen der gegenwärtigen Konvention wird man sofort zur Bildung dieses Korps und zur Organisation des Verwaltungsdienstes schreiten, damit dasselbe sobald als möglich zur Abreise bereit sei. 3) In Vollziehung des Artikels 1 dieser Konvention wird das Armeekorps Sr. Maj. des Königs von Sardinien aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie im Verhältnisse zur Effektivmacht bestehen. 4) Sr. M. der König von Sardinien verpflichtet sich, das Expeditionskorps stets auf der Ziffer von 15.000 Mann durch allmältige und regelmäßige Sendung der nöthigen Verstärkung zu erhalten. 5) Die sardinische Regierung wird für die Besoldung und den Unterhalt ihrer Truppen sorgen. Die hohen kontrahirenden Mächte werden sich verständigen, um der sardinischen Armee die Versorgung ihrer Magazine zu sichern und zu erleichtern. 6) J. M. der Kaiser der Franzosen und die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland gewährleisten die Integrität der Staaten Sr. M. des Königs von Sardinien, und machen sich anheischig, sie gegen jeden Angriff für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zu verteidigen. 7) Die gegenwärtige Konvention wird ratifizirt und die Ratifikationen werden sobald als thunlich in Turin ausgetauscht werden. Zur Beglaubigung dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten sie unterzeichnet und ihr Wappensiegel darauf gedrückt.

Turin, 26. Jänner 1855.

Das 3. Aktenstück enthält die Konvention mit England in Betreff des Anlehens. Dieselbe enthält folgende 4 Artikel: 1) J. M. die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland macht sich anheischig, ihrem Parlamente zu empfehlen, sie in den Stand zu setzen, Sr. M. dem Könige von Sardinien mittelst eines Anlehens den Betrag von einer Million Pfund Sterling vorzuschießen, wovon 500.000 von J. Majestät sobald als möglich bezahlt werden sollen, wenn ihr Parlament seine Zustimmung gegeben haben wird, die übrigen 500.000 6 Monate nach Auszahlung der ersten Summe. Ihre britische Majestät verpflichtet sich überdieß, ihrem Parlamente zu empfehlen, sie in den Stand zu setzen, wenn der Krieg nach Ablauf von 12 Monaten nach Auszahlung des ersten Termins des erwähnten Anlehens nicht beendet sein sollte, Sr. M. dem Könige von Sardinien in denselben Verhältnissen eine gleiche Summe von einer Million Pfund Sterling vorzuschießen. 2) Die für diese Anlehen von der sardinischen Regierung zu entrichtenden Interessen werden 4 pCt. betragen, wovon 3 pCt. als Interessen und 1 pCt. als Amortisationsfond. Die Interessen werden von dem Tage gezahlt, an welchem die Zahlung auf Rechnung des Anlehens oder der Anlehen erfolgt, und halbjährig entrichtet. Die erste Zahlung geschieht 15 Tage nach Ablauf der 6 Monate, von der Auszahlung der ersten Rate des Anlehens u. s. w. 3) J. M. die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland wird den unentgeltlichen Transport der sardinischen Truppen über sich nehmen. 4) Gegenwärtige Konvention wird ratifizirt und die Ratifikationen

werden in Turin so bald als thunlich ausgetauscht werden.

Geschehen in Turin, 26. Jänner 1855.

Gez. C. Cavour. Hudson.

Nach Meldung des „Moniteur“ haben von sieben Bureaux der Kammer bereits fünf die Mitglieder der Kommission ernannt, welche mit der vorläufigen Prüfung der drei Konventionen betraut ist; die Mitglieder sind sämmtlich für die Allianz günstig gestimmt.

Der General-Direktor der piemontesischen Posten, Hr. Pollone, hat sich, nach Meldung der „Gazz. di Venezia“, in Folge der Klostergelehrfrage zur Einreichung seiner Demission veranlaßt gesehen.

Aus Rom, 22. Jänner, wird gemeldet:

Se. Heiligkeit der Papst hat heute im Vatikan ein geheimes Konsistorium abgehalten; nach einer an das Kardinalkollegium gerichteten Allokution meldete Se. Heiligkeit in der herkömmlichen Weise den Tod Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen und bestimmte den 29. als den Tag, an welchem die solennen Exequien in der Sixtinischen Kapelle abgehalten werden sollen.

Frankreich.

Paris, 29. Jänner. Das Dekret wegen Errichtung einer zweiten Fremdenlegion lautet vollständig, wie folgt:

Napoleon u. s. w.

Haben verordnet und verordnen, wie folgt:

Artikel 1. Eine zweite Fremdenlegion wird gebildet. Art. 2. Diese Legion hat aus zwei Regimentern Infanterie zu bestehen. Die Anzahl der Bataillone, vorläufig auf 2 für jedes Regiment festgesetzt, kann nach Bedürfnis vermehrt werden. Art. 3. Was den Sold, den Montirungsabzug, die Verwaltung, den Dienst u. s. w. betrifft, so wird die zweite Fremdenlegion, wie die erste, den französischen Linientruppen gleichgestellt. Art. 4. Die Offiziersstellen werden im Ganzen fremden Offizieren ertheilt. Art. 5. Die Rekrutirung der Mannschaft wird nach den für die erste Fremdenlegion bestehenden Bedingungen vor sich gehen. Art. 6. Wenn die erste Bildung einmal vor sich gegangen ist, so findet das Avancement nach den über diesen Gegenstand bestehenden Verordnungen statt. Art. 7. Landverleihungen, entweder in Algier oder in anderen französischen Kolonien, können an Offiziere und Soldaten der ersten und zweiten Fremdenlegion, welche sich im Dienste Frankreichs durch Tapferkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, stattfinden.

Gezeichnet: Napoleon.

Gegeben in den Tuilerien am 17. Jänner 1855.

Napoleon u. s. w.

Haben verordnet und verordnen, wie folgt:

Art. 1. Hr. Ochsenbein, früherer Chef des Militärdepartements der Schweiz, ist zum Brigadegeneral in der Eigenschaft als Fremder ernannt. Artikel 2. Dieser General ist mit der Organisation und dem Kommando der zweiten Fremdenlegion beauftragt.

Gezeichnet: Napoleon.

Gegeben zu Paris am 17. Jänner 1855.

Der „Moniteur“ zeigt an, daß Prinz Napoleon und sein Vater, Prinz Jerome, gestern Abend im Palais Royal eingetroffen sind. Sowohl bei der Ankunft des Prinzen Napoleon, als auf seiner ganzen Reise bis Paris sind alle offiziellen Empfangsfeierlichkeiten unterblieben.

Der Generalgouverneur von Algerien hat von mehreren Kabulen-Häuptlingen, die in Erfahrung gebracht hatten, daß man der orientalischen Armee freiwillige Gaben zukommen lassen könne, eine Summe von 5400 Franken für ihre in der Krim kämpfenden Brüder erhalten.

In Paris ist es neuerdings wieder sehr kalt geworden. Heute Morgen zeigte das Thermometer 11 Grad unter Null.

In den Lagern des Nordens und bei Lyon sind gegenwärtig 10 Divisionen auf dem Kriegsfuß versammelt und können in wenigen Tagen marschfertig gemacht werden.

Heute Nachts wurde der Vertrag betreffs der Fusion der Eisenbahngesellschaften von Orleans, Lyon und der großen Centralbahn unterzeichnet. Die Ad-

ministratoren dieser Gesellschaften, die den ganzen gestrigen Tag unterhandelten, haben sich mit der Regierung geeinigt. Der Bau der Bahn nach Nevers wird von denselben gemeinschaftlich unternommen werden. Diese Bahn wird von Paris nach Nevers, und von dort über Tartar nach Lyon gebaut werden.

Großbritannien.

London, 26. Jänner. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung kündigt Lord Lyndhurst auf den folgenden Tag eine Resolution an, in welcher erklärt wird, daß die Expedition nach der Krim von der Regierung mit ungenügenden Mitteln und mit großer Unbedachtsamkeit unternommen worden sei, die zu unheilvollen Ergebnissen geführt habe. Lord Ellenborough erklärt, in dem Falle werde er den von ihm auf Montag angekündigten Antrag vertagen. Der Herzog von Newcastle: Mylords! Es ist bereits im anderen Hause angekündigt worden, daß der edle Lord, welcher daselbst der Führer der Regierungspartei ist, Ihrer Majestät seine Entlassung als Präsident des geheimen Rathes eingereicht hat und daß dieselbe von Ihrer Majestät huldreichst angenommen worden ist. Unter diesen Umständen hat das Haus der Gemeinen auf Antrag der Regierung darcin gewilliget, sich auf morgen zu vertagen. Mein edler Freund, der erste Lord des Schatzes, hat sich in Folge dieser Entlassung nach Windsor begeben, und ich glaube, Eu. Herrlichkeiten werden eben so, wie ich, der Meinung sein, daß es dem Brauche und Herkommen des Hauses angemessen ist, wenn wir dem Beispiele des Hauses der Gemeinen folgen und uns auf morgen vertagen. Ich hoffe, daß die edlen Lords, welche Anträge angekündigt haben, dieselben verschieben werden, und schlage vor, daß das Haus sich vertagt. Der Earl von Fitzwilliam: Ich möchte Eu. Herrlichkeiten daran erinnern, daß Sie von der Entlassung eines der Hauptmitglieder des Kabinetts in Kenntniß gesetzt worden sind, eines derer, welche im Parlamente und in der öffentlichen Meinung am höchsten gestellt sind. Ich glaube, es würde dem Brauche, wenn nicht den verfassungsmäßigen Grundsätzen, zuwiderlaufen, wollten wir irgend einen Beschluß fassen, ehe wir Aufklärungen über die Gründe dieses Rücktritts erhalten haben. Der Herzog von Newcastle: Der edle Earl wird mir erlauben, ihn zu unterbrechen. Der edle Lord, von welchem er spricht, hat im anderen Hause noch keine Erklärung abgegeben; allein ich habe allen Grund zu der Annahme, daß er morgen die Ursachen seiner Entlassung auseinander setzen wird. Es würde also nicht recht sein, wenn der edle Earl seine Bemerkungen fortsetzen wollte und ich hoffe, daß er die Angelegenheit einer Debatte in dem gegenwärtigen Augenblicke begreifen wird. Earl Fitzwilliam: Ich verzichte natürlich auf das Wort; aber ich kann doch nicht umhin, es sehr sonderbar zu finden, daß man dem Hause ein so wichtiges Ereigniß mittheilt, ohne daselbe irgendwie zu erklären. Es ist das ein geradezu verfassungswidriges Verfahren. Der Marquis v. Lansdowne: Ich beschwöre den edlen Lord, jeden Kommentar auf später zu verschieben. Der edle Lord, welcher seine Entlassung eingereicht hat, ist besser im Stande, als irgend Jemand anders, seinen Rücktritt zu erklären und wird das erst morgen thun können. Das Haus vertagte sich hierauf.

Im Unterhaus verschiebt Roebuck seinen Antrag auf Veranstaltung einer Untersuchung in Betreff der Lage des Heeres vor Sebastopol auf den folgenden Tag. Sir G. Grey theilt mit, daß das canadische Parlament 20.000 Pf. St. zum Besten der Hinterbliebenen der im Orient gefallenen Soldaten votirt hat. Der Schatzkanzler schlägt vor, die zweite Lesung der die Sparkassen betreffenden Bill auf den folgenden Tag zu verschieben. Der Antrag wird angenommen. G. Hayter (Schatzsekretär): Der Präsident des geheimen Rathes, der edle Lord, welcher die City von London vertritt, hat mich gebeten, zu erklären, daß er es für seine Pflicht gehalten hat, seine Entlassung von seinem Minister-Posten ehrfurchtsvoll in die Hände Ihrer Majestät niederzulegen, und daß Ihre Majestät diese Entlassung anzunehmen geruht hat. Der edle Lord wird sehr bald Veranlassung nehmen, dem

Hause die Gründe dieses seines Entschlusses auseinander zu setzen. Lord Palmerston: Nach der Erklärung meines ehrenwerthen Freundes wird das Haus der Regierung nicht den Vorwurf machen, daß sie sein Wohlwollen mißbraucht, wenn sie das Haus bitten, sich auf morgen zu vertagen. Wichtige Gründe veranlassen mich zu diesem Antrage, und ich hoffe, die ehrenwerthen Mitglieder, welche Anträge auf der Tagesordnung stehen haben, werden dieselben verschieben. Drummond: Ich muß den edlen Lord daran erinnern, daß die Anträge von heute Abends für morgen in derselben Ordnung stehen bleiben, und ich kann nur unter der Bedingung in den Antrag willigen, daß die Reihenfolge der verschiedenen Motionen beibehalten wird. Sir J. Pakington: In Folge der eben gethanen Erklärung werde ich heute meinen, den öffentlichen Unterricht betreffenden Antrag nicht stellen, sondern ihn bis heute über acht Tage verschieben. Es steht jedoch eine solche Menge von Anträgen auf der Tagesordnung, daß ich vielleicht an jenem Tage nicht im Stande sein werde, meinen Antrag anzubringen, und ich hoffe, daß die Regierung aus Rücksicht auf die Bereitwilligkeit, welche ich heute Abends zeige, ihren Wünschen entgegen zu kommen, mir Gelegenheit geben wird, mit meiner Motion an irgend einem dieser Tage hervortreten. Lord Palmerston: Die Regierung ist gesonnen, für morgen die Reihenfolge der verschiedenen Anträge beizubehalten. Roebuck: Ich hoffe, die Regierung wird nichts dagegen haben, daß mein Antrag morgen zur Erörterung kommt. Lord Palmerston: Die Regierung hat durchaus nichts dagegen. Die Sitzung wird hierauf aufgehoben.

Spanien.

Die „Madridener Zeitung“ vom 24. Jänner berichtet: Nach Tags zuvor eingelaufenen telegraphischen Depeschen aus Saragossa sei dort in Folge der Unterdrückung von Erzeisen, die einige Leute von den Werften verübten, die Ruhe gestört, sofort aber durch die von der freiwillig zusammengetretenen Nationalgarde unterstützten Behörden kräftig hergestellt worden. Nach der „España“ bestanden die Erzeise darin, daß 130 Arbeiter unter Trompetenschall, bewaffnete Führer an der Spitze, in die Umgegend der Stadt zogen, um dort Holz zu fällen, die Wächter bedrohten und den Behörden sich widersetzen. Eine spätere Depesche aus Saragossa meldet, daß einige Nationalgardisten entwaffnet worden und eine Deputation der Stadtbehörde nach Madrid abgereist sei. — Die „España“ meldet: „Fast alle bedeutenden Städte der Provinz Malaga waren der Schauplatz von mehr oder weniger Unordnungen, die sogar theilweise das Einschreiten der Truppen erheischten. Nach Ronda, wo die Reuterer den Bürgermeister ermordet haben sollen, waren von Malaga am 17. Truppen und die Nationalmiliz abgegangen.“

Niederlande.

Haag, 21. Jänner. Den jüngsten Nachrichten aus Batavia zufolge hat die nach Japan entsandte Expedition den besten Erfolg gehabt. Dieselbe ist zu Nangasacki freundschaftlich aufgenommen worden, und der Kaiser von Japan hat sich bereit erklärt, seinem ältesten europäischen Bundesgenossen mehrere Häfen (wahrscheinlich Simoda und Halodadi) zu eröffnen und den Niederlanden die nämlichen Vortheile einzuräumen, welche den Nordamerikanern zugestanden worden sind. Seitens der österreichischen Regierung ist die unferige ersucht worden, dem I. Schiffsbau-Ingenieur Scheffer einen Urlaub zu bewilligen und demselben zu vergönnen, auf einige Zeit in österreichische Dienste überzutreten, um in Triest den Bau einiger Kriegsschiffe für die kaiserliche Marine zu leiten.

Dem „Corriere italiano“ geht die Nachricht zu, daß Holland mit Frankreich und England ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß abgeschlossen hat. Bestätigt sich diese Nachricht, wie wir glauben, sagt der „Corriere“, so wird sie auf die fernere politische Haltung einiger noch schwankenden Mächte großen Einfluß haben.

Schweden.

Stockholm, 19. Jänner. Als politisch bedeutend von den Reichstagsarbeiten haben schwedische Blätter nachstehende Anträge hervorgehoben:

1. Errichtung eines Regierungs-Gerichtshofes unter dem Voritze des Königs, mit der Aufgabe, in den gegen die Behörden erhobenen Klagen zu erkennen.

2. Berechtigung für den Bauernstand, seine eigenen Sekretäre zu wählen, die sonst vom König bestellt wurden, schon ein Mal abgeschlagen. Der König wählt sämtliche Beamten des Reichstages mit Ausnahme derer im Priesterstande, der im Erzbischof seinen geborenen Sprecher hat und seine übrigen Geschäftsführer selbst wählt.

3. Berechtigung für den König, Nicht-Lutheraner in den Lehrfächern der Medizin und der schönen Künste anzustellen. Man mag hieraus eine Vorstellung von der bisher herrschenden Intoleranz gewinnen.

4. Berechtigung für zwei Stände, sich zu gemeinschaftlichen Berathungen, doch ohne Beschlußfähigkeit zu versammeln, um die beschwerliche Maschinerie des Vierkammersystems zu erleichtern. Jeder Reichstag sucht etwas in dem Verfassungswort auszubessern, der letztere doch weniger als die früheren.

Dänemark.

Berichte aus Dänemark lassen keinen Zweifel darüber zu, daß das neue Ministerium, welches in den Fragen der innern Politik und Verwaltung ein von dem früheren Ministerium wesentlich verschiedenes Programm hat, in der auswärtigen Politik mit dem früheren Ministerium auf gleicher Linie steht und entschlossen ist, diese Politik unverändert fortzusetzen.

Rußland.

* Einem brieflichen Berichte aus Odessa vom 19. d. M. entnehmen wir, daß die Getreidepreise dort namhaft angezogen hatten. Ein Trupp sogenannter griechischer Freiwilliger in palikarenähnlicher Tracht hatte sich in der Stadt eingefunden.

Berichten aus Varna zu Folge ward die Einschiffung der ottomanischen Expeditionstruppen in letzter Zeit langsamer als Anfangs fortgesetzt.

Neueste Post.

* Wien, 4. Februar. Nachrichten aus Sebastopol vom 25. v. Mts. zu Folge, wäre General Uhlisch mit der Voltigeurgarde daselbst angekommen. Die Witterung ist günstig, die Truppen sind begeistert. Eine Note in dem amtlichen Blatte besagt, mehrere Journale hätten behauptet, daß Spezialbevollmächtigte nach Wien gesendet werden sollen, um an den Unterhandlungen, welche dort eröffnet werden dürften, Theil zu nehmen. Der Kaiser ist zu sehr mit Herrn Bourqueney zufrieden, um es für diese Eventualität, nicht bei ihm bewenden zu lassen (pour pas reposer sur lui.)

Telegraphische Depeschen.

* London, Sonnabend Abends. (Unterseeisch.) Ministerkrisis fortdauernd. Lord John Russell hatte heute Audienz bei der Königin; später wurde Lord Derby wieder befohlen. Lange Unterredung.

* London, Sonnabend Abends. (Unterseeisch.) Die „Morning-Post“ meldet, die Königin berief Lord Palmerston, nachdem dieser mit Russell und Herbert konferirt hatte.

* Paris, Sonnabend. Das Gerücht eines Arrangements zwischen Preußen und Oesterreich wirkte günstig; schloß ziemlich fest.

* Paris, 4. Februar. Der „Moniteur“ bringt ein kais. Dekret, wodurch Magne zum Finanz- und Rouher zum Handelsminister ernannt wird.

* Turin, 2. Februar. Das päpstliche Monitorium an die hiesige Regierung ist eine Thatsache, die dem diplomatischen Korps bereits mitgetheilt worden sei. Für den Fall, daß das Gesetz wegen Aufhebung der Klöster und Einziehung der Kirchengüter eingeführt würde, wird die vom tridentinischen Konzil für solche Ueberschreitungen festgesetzte Censura ecclesiastica in Aussicht gestellt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. k. k. Wiener-Zeitung.

Wien 1. Februar 1855, Mittags 1 Uhr.

Ungeachtet die Renten und Staats-Schwächer kamen, zeigte die Börse eine günstige Stimmung.

Die Effektenkurse stellten sich größtentheils höher.

5% Met. 82 1/2 — 7/8.

5% Nat. Anl. 86 1/2.

1854er Lose 102 1/2 — 1/2.

Kaaber-Aktien, angemeldet, erreichten 115, unangemeldete wurden mit 99 1/2 umgesetzt.

Bank-Aktien waren stark angeboten, und wichen bis 1015 zurück.

Nordbahn-Aktien gingen von 197 1/2 bis 198 1/4, und schlossen nur wenig niedriger.

Fremde Wechsel und Valuten wurden in Menge offeriert, aber auch in großen Posten gekauft, und schlossen theilweise billiger, als gestern.

Amsterdam 105 Brief. — Augsburg 127 1/2 Brief. — Frankfurt 126 1/2 Brief. — Hamburg 93 1/4 Brief. — Livorno —.

— London 12 1/6 Brief. — Mailand 125 1/4 Brief. — Paris 148 Brief.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5% 82 3/4 — 82 1/2

detto S. B. " 5% 95 1/2 — 96

detto Oliganizer m. R. " 5% 92 1/2 — 92 3/4

detto National Anl. " 5% 86 1/2 — 86 3/4

Staats-Schuldverschreibungen " 4 1/2% 72 1/2 — 72 3/4

detto v. J. 1850 mit Rückz. " 4% 64 1/2 — 64 3/4

detto 1852 " " 4% 92 1/2 — 92 3/4

detto 1854 " " 4% 91 1/2 — 91 3/4

detto " " " 3% 50 1/2 — 50 3/4

detto " " " 2 1/2% 41 — 41 1/4

detto " " " 1% 16 1/2 — 16 3/4

Grundentlast.-Oblig. v. Dester. zu 5% 82 1/2 — 82 3/4

detto anderer Kronländer 74 — 78

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 — 224

detto detto 1839 120 — 120 1/2

detto detto 1854 102 3/4 — 102 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 53 1/2 — 58 3/4

Obligat. des k. k. Anl. v. J. 1850 zu 5% 99 —

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1014 — 1015

detto ohne Bezug —

detto neuer Emission —

Gascompagnie-Aktien 94 1/2 — 94 3/4

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 198 1/2 — 198 3/4

Wien-Kaaber 114 1/2 — 115

Budweis-Einz.-Grundbuer 257 — 259

Presb. Eyrn. Eisenb. 1. Emission 17 — 20

2. " mit Priorit. 30 — 35

Dedenburg-Wien-Neustädter

Dampfschiff-Aktien 540 — 541

detto 12. Emission 534 — 535

detto des Lloyd 560 — 563

Wiener-Dampfschiff-Aktien 134 — 135

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 94 — 94 1/2

Nordbahn detto 5% 87 1/2 — 88

Oliganizer detto 5% 81 — 82

Donau-Dampfschiff detto 5% 83 — 83 1/2

Gomo Renteine 13 — 13 1/4

Streichholz 40 fl. Lose 83 1/2 — 84

Wundschütz-Lose 28 1/2 — 29

Waldstein'sche 28 1/2 — 28 3/4

Regierung'sche 11 — 11 1/4

Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio 31 1/4 — 31 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. Februar 1855.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5% fl. in G.M. 82 3/4

detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M. 85 11/16

detto " 1/2 72

Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl. 103 1/16

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 76

Bank-Aktien pr. Stück 1005 fl. in G.M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M. getheilt. 1977 1/2 fl. in G.M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M. 539 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 5. Februar 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, 105 Bf. 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden, 127 1/2 Wfo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver.) 126 3/8 Bf. 3 Monat.

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß. Gulden, 93 1/4 Bf. 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 12-18 Bf. 3 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 125 1/2 Bf. 2 Monat.

Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden 148 3/8 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Gulden 148 1/2 Bf. 2 Monat.

Paris für 300 Franken . . . para 217 1/2 31 T. Sicht.

Bukarest, für 1 Gulden . . . para 400 31 T. Sicht.

Constantinopel, für 1 Gulden . . . para 400 31 T. Sicht.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 3. Februar 1855.

Hr. Anton Damitsch, Fabriks-Direktor; — Hr. Peter Nikolsch, — und Hr. Hermann Bachmayer, Handelsleute, von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Stolz, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Andreas Wachtler, Handelsmann, von Wien nach Bogen. — Hr. Anton Arvedi, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Am 4. Hr. Caspar v. Heilinger, k. k. Kameral-Konzipist, von Capo d'Istria nach Graz. — Hr. Johann Anns, Dr. der Medizin, von Wien nach Verona. — Hr. Stanislaus Rucki, Tabakfabriks-Direktor, von Wien nach Rom. — Hr. Franz Wilt, k. k. Ingenieur-Assistent, von Wien nach Zara. — Hr. Josef Burgstaller, Besizer, von Triest nach Wien.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 31. Jänner 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	8	10	8	24
Kukuruz	—	—	5	—
Halbsrucht	—	—	6	20
Korn	5	30	6	20
Gerste	—	—	4	50
Hirse	—	—	5	8
Heiden	4	30	4	48
Hafer	—	—	2	48

3. 45. a (3)

Nr. 621.

Das hohe k. k. steiermärkisch-kärntnerisch-krainische Oberlandesgericht in Graz hat den Caspar Martelanz zum gerichtlichen Dolmetsch in der italienischen Sprache für den Gerichtsprengel des k. k. Landesgerichtes in Laibach zu ernennen befunden.

k. k. Landesgericht Laibach am 23. Jänner 1855

3. 154. (3)

Nr. 636.

E d i k t.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach, als Handelsgericht, wird bekannt gemacht, daß über das am 22. Jänner 1855 von der k. k. priv. Ponovitser Spiritus- und Liqueur-Fabrik gestellte Ansuchen, die von dieser an Herrn Michael Stern übertragene Zeichnung ihrer Firma per procura protokolliert wurde.

Laibach am 23. Jänner 1855.

3. 89. (3)

Wohlfeile Unterhaltungs-Bücher

das Stück zu 4, 6, 8, 10, 12, 15, 18 bis 24 kr.

Bei

Johann Giontini,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Händler in Laibach, sind vorrätzig:

Die Abenteuer der sieben Schwaben. Preis 8 kr. — Agnes Bernauer und Philippine Welfer. Preis 12 kr. — Abasverus, der ewige Jude. Preis 4 kr. — Alexander von Mez, oder Historie von dem Ritter im Pflug. Preis 4 kr. — Andreas Hofer, der treue Kommandant in Tirol und seine braven Genossen. Preis 30 kr. — König Apollonius von Tyrus. Preis 8 kr. — Die schöne Karoline als Husaren-Oberst. Preis 3 kr. — Die heilige Elisabeth, Prinzessin von Ungarn, Landgräfin von Hessen und Thüringen. Preis 12 kr. — Des Erzschwarzkästlers Dr. Johannes Faust ärgertliches Leben und schreckliches Ende. Preis 16 kr. — Der Zinkenritter. Preis 4 kr. — Glas und Blankglas. Preis 6 kr. — Die unglückselige Flöte, oder die Eifersucht. Preis 12 kr. — Fortunatus mit seinem Säckel und Wunschhütlein. Preis 16 kr. — Die heilige Pfalzgräfin Genovefa. Preis 6 kr. — Ritter Götz von Berlichingen. Preis 18 kr. — Der Glöckner von Notre-Dame. Preis 12 kr. — Gregorius auf dem Steine. Preis 8 kr. — Der arme Heinrich. Preis 4 kr. — Helena, Fürstentochter aus Konstantinopel. Preis 4 kr. — Herzog Ernst in Desterreich und Baiern. Preis 9 kr. — Der bayerische Hiesel. Preis 12 kr. — Girlanda. Preis 4 kr. — Historie von der geduldigen Königin Crescentia. Preis 4 kr. — Historie vom König Eginhard in Böhmen und den Riesen. Preis 10 kr. — Historie von der schönen Elisa. Preis 4 kr. — Historie von dem Freischützen. Preis 12 kr. — Historie von der geduldigen Griseldis. Preis 4 kr. — Historie von Guiskardus u. Gismunda. Preis 4 kr. — Historie von Havelok dem Starken. Preis 4 kr. — Historie von Heinrich dem Löwen. Preis 4 kr. — Historie von den vier Heymonskindern. Preis 20 kr. — Historie von Kaiser Friedrich mit dem rothen Bart. Preis 8 kr. — Historie von Kaiser Oktavianus. Preis 16 kr. — Historie von den sieben weisen Metaphern. Preis 16 kr. — Historie von der edlen und schönen Melusina, welche ein Meerwunder gewesen. Preis 16 kr. — Historie von dem edlen Moringer. Preis 4 kr. — Historie von dem Ritter von Stausenberg und der Waldsage. Preis 4 kr. — Historie von dem Ritter aus Steiermark und von Floredibel, des Königs Tochter in Dänemark, oder von Frauentreue. Preis 4 kr. — Historie von Salomo und Morolfo. Preis 8 kr. — Historie von König Wilhelm und seinen Söhnen. Preis 8 kr. — Hugodietrich's Brautfahrt und Hochzeit. Preis 8 kr. —

3. 169. (1)

Ettenreich's EHREN-POKAL.

Der von den Bewohnern Krain's dem Herrn Josef Ritter von Ettenreich gewidmete Ehren-Pokal ist als Kunstwerk, und somit in einer seiner edlen Bestimmung würdigen Ausstattung, von Wien hier eingelangt und kann von Donnerstag den 8., bis Dienstag den 13. Februar, täglich zwischen 11 und 4 Uhr, am Congressplatz Nr. 81, im ersten Stock, von Jedermann besichtigt werden.

Laibach den 5. Februar 1855.

And. Graf Hohenwart.

3. 167. (1)

Anzeige.

In der Kapuziner-Vorstadt Nr. 8 sind 3 Magazine, so wie auch Nr. 79 St. Peters-Vorstadt 1 Magazin zu vergeben. Das Nähere ist zu erfragen Nr. 8, im ersten Stock.

3. 163. (3)

In der Stadt, Florianergasse Haus-Nr. 130, ist für Georgi eine Wohnung im ersten Stock zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Sparherd, Speis, Alkove, Keller und Holzlege. Das Nähere daselbst im zweiten Stock.